Drei-einig-keit

Mit dem Rokit RP10-3 präsentiert Monitor-Spezialist KRK sein erstes Drei-Wege-System zu einem sehr günstigen Preis, bei dem auch klanglich Dreieinigkeit herrschen soll.

VON HARALD WITTIG

Die weltumspannende Gemeinde der überzeugten KRK-Anwender ist in den letzten Jahren beträchtlich angewachsen. Das mag sicherlich in gewisser Weise an der professionellen Vermarktung der Lautsprecher mit der markanten gelb-schwarzen Wespen-Optik liegen. Höchstwahrscheinlich aber auch an den klanglichen Qualitäten, der – mal abgesehen vom Topmodell Exposé EB8 – vergleichsweise kostengünstigen Monitore. Speziell die VXT-Serie und vor allem die preislich einsteigerkompatiblem Lautsprecher der Rokit-Reihe sind bei home-recordenden Heimtätern, den Betreibern kleiner Projektstudios sehr beliebt. Deswegen hat beispielsweise auch Focusrite für seine clevere VRM Box Emulationen von KRK VXT- und Rokit-Monitoren beigepackt. Das stellt einen sehr viel überzeugenderen Beleg für die Beliebtheit der KRK-Lautsprecher dar als nüchterne Verkaufszahlen oder endlos lange Endorser-Listen.

Wie dem auch sei: Das im Jahre 1986 von dem Toningenieur Keith Klawitter gegründete Unternehmen ist gut im Geschäft und gehört zu den Lautsprecher-Herstellern, die immer mal wieder für Aufmerksamkeit sorgen. So mit der Vorstellung des neuen RP10-3 auf der diesjährigen Musikmesse: Der seit kurzem erhältliche Neuzugang in der Rokit-Serie ist nämlich ein Drei-Wege-System und soll sowohl im Mittelfeld, als auch im Nahfeld einsetzbar sein. Dabei ist der Neue mit einem Paarpreis von rund 1.000 Euro auch noch richtig günstig zu haben.

Dann wollen wir den attraktiven Drei-Wege-Quader doch mal genauer untersuchen. Zu bieten hat der RP10-3, soviel sei schon mal ausgeplaudert, einiges.

Aktives Drei-Wege-System

Der RP10-3 ist ein mit drei Lautsprecher-Chassis bestückter „echter" Aktiv-Lautsprecher. Soll heißen: Im Unterschied zu sogenannten Hybrid-Konstruktionen aus Aktiv- und Passivtechnik enthält der RP10-3 drei Endstufen, die Tief-, Mittel- und Hochtonzweig betreiben. Diese Bauweise ist, was auf der Hand liegt, teurer als bei einer Hybrid-Dreiwegbox und bringt auch – zumindest in der Theorie – einen erheblichen Klangvorteil, da die Frequenzweichen, also die Gesamtheit der elektrischen Filter in einem Lautsprecher, durchaus raffiniert aufgebaut sein können. Damit sind grundsätzlich die Voraussetzungen für eine präzise Aufteilung des Musiksignals in verschiedene Frequenzbänder, die den einzelnen Lautsprechersystemen zugeführt werden, zugunsten eines sauberen, möglichst verzerrungsarmen Klangs gegeben. Inwieweit sich der RP10-3 als Saubermann erweist, wird letztlich der Praxis- und Hörtest offenbaren.

Es liegt schon fast auf der Hand, dass KRK diese Tri-Amping-Bauweise zu dem diesem günstigen Endverbraucher-Preis nur über eine Fertigung in China realisieren kann. Damit ist der RP10-3 aber in bester Gesellschaft: Es gibt heute nur noch ganz wenige Aktiv-Lautsprecher in den niedrigeren Preisregionen, die nicht im Reich der Mitte gefertigt werden. Dass auch die Qualität stimmt, hat sich längst rumgesprochen. Allerdings erscheint die Endstufenleistung mit insgesamt 140 Watt, verteilt auf 80 Watt für den Tieftonkanal und jeweils 30 Watt für Mittel- und Hochtonkanal doch etwas schwachbrüstig. Immerhin soll der Monitor auch im Mittelfeld bis zu einem Abhörabstand von vier Metern den Klang verzerrungsfrei und – so der Hersteller – mit „hohem Schalldruck" an des Toningenieurs Ohr bringen. Leistungsmäßig größer dimensionierte Endstufen bieten eben einfach auch einen größeren Headroom, so dass auch notorische Lauthörer, die ihre Monitore mit sehr hohen Eingangspegeln zwiebeln, leistungsstarke Verstärker weitaus später an ihre Leistungsgrenze bringen. Im Vorgriff auf den Praxistest sei an dieser Stelle klar gesagt: Der RP10-3 ist mit Sicherheit kein Kraftpaket, der die Muskeln spielen lässt. Steht der Regel für die Eingangsempfindlichkeit wie vom Hersteller empfohlen auf +6 dB, ergibt sich bei optimaler Einstellung des Abhör-Controllers ein vergleichsweise moderater Pegel. Da spielt der ebenfalls in dieser Ausgabe auf Seite 38 getestete 20/20 bas V3 von Event deutlich kraftvoller, sprich lauter auf. Für unseren Geschmack, eingedenk der Tatsache, das schiere Lautstärke nun wahrlich nicht alles ist, ist der RP10-3 eingesetzt im Nahfeld mit einem Abstand zum Hör-/Arbeitsplatz von etwa 1,5 Metern allemal laut genug, andere werden sich aber sicherlich mehr Power wünschen. Jedenfalls können wir den „hohen Schalldruck", von dem KRK spricht, zumindest anhand des Test-Pärchens nicht nachvollziehen.

Der RP10-3 lässt sich stehend und liegend betreiben. Für die vertikale Aufstellung lässt sich die Mittel-Hochtöner-Einheit – mit einigem Zeit- und Geduldsaufwand – drehen. ▶

professional audio
Das Magazin für Aufnahmetechnik

KRK Rokit RP10-3

\+
- Insgesamt recht ausgewogen abgestimmt
- Raumdarstellung auf Oberklasseniveau
- Gutes Impulsverhalten und gute Auflösung

–
- Etwas pegelschwach für Mittelfeld-Einsatz
- Mittel-Hochtöner-Einheit umständlich zu drehen

=
Als bisher bester Lautsprecher der Rokit-Reihe überzeugt der RP10-3 mit einer sehr guten Raumdarstellung, einer recht ausgewogenen Abstimmung bei gutem Impulsverhalten und überzeugender Auflösung.

€
594,–

Bei den Chassis setzt KRK auf bewährte Materialien: So sind die Membranen von Tief- und Mitteltöner aus Kevlar oder allgemeiner aus einer Aramid-Glassfiber-Konstruktion, die aufgrund ihrer Leichtigkeit und Verwindungssteifigkeit gute Voraussetzungen für eine präzise Bass- und Tiefmittenwiedergabe mitbringt. Der Hochtöner mit seiner Seidenkalotte hat einen Waveguide, dessen Machart von dem Modell VXT-8 bekannt ist und der als schallführendes Element dient. Zusammen mit der gewölbten Frontplatte, in der Mittel- und Hochtöner eingelassen sind, soll es kaum Off-Axis-Verfärbungen geben.

Stehend und liegend betreibbar

Auch auf den zweiten Blick ist eine weitere Besonderheit des RP10-3 nicht zu erkennen: Die Einheit aus Mittel- und Hochtöner lässt sich nämlich drehen, sodass der Monitor sowohl stehend als auch liegend betreibbar ist. Wie bereits angeklungen, eignet sich der KRK für den Einsatz im Mittel- und im Nahfeld gleichermaßen. Um die Stereo-Abbildung aber auch die allgemeine Wiedergabe nicht zu beeinträchtigen, ist die Mittel-Hochtöner-Einheit in jedem Fall so zu drehen, dass der Hochtöner zuoberst, in Richtung Decke zeigend, sitzt. Während es eher von praktischem Nutzen ist, dass der mit rund 550 Zentimetern recht hoch gewachsene Lautsprecher als Mittelfeldmonitor nicht notwendig aufrecht stehen muss, ist der Horizontalbetrieb beim Nahfeldeinsatz eigentlich zwingend. Der Hersteller weist darauf auch ausdrück-

◀ *Der RP10-3 ist ein echter aktiver Drei-Wege-Monitor: Tief-, Mittel- und Hochtonzweig werden mit eigenen Endstufen betrieben.*

lich in der Bedienungsanleitung hin, die noch weitere Details zur Neuanordnung der Chassis anhand von instruktiven Zeichnungen verrät.

Auch die Montageanleitung ist durchaus gelungen, allerdings gestaltet sich das Drehen der Mittel-Hochtöner-Einheit als nervenaufreibendes Geduldsspiel. Dafür sind zunächst die Haltschrauben der großen Frontplatte, in welche die sichtbaren Teile der Chassis eingelassen sind, zu lösen und die Platte hernach herauszulösen. Das gelingt uns nur unter Zuhilfenahme eines Schraubenziehers und nach einiger Hebelei. Diese Operation möchte bestimmt niemand ein zweites Mal durchführen müssen. Insoweit ist der RP10-3 meilenweit entfernt von einem Event Opal (Test in Ausgabe 1/2010), bei dem ein Drehen des Mittel-Hochtöners für den Horizontalbetrieb bequem, schnell und ohne Werkzeug erledigt ist. Fairerweise sei daran erinnert, dass das Event-Flaggschiff auch dreimal teuerer als der KRK ist.

Das Gehäuse des Monitors ist, anders als bei den früheren Rokit-Modellen, an den Kanten abgerundet, um Schallbeugungen zu minimieren. Lobenswert ist auch, dass KRK weiterhin an der frontseitigen Bassreflex-Öffnung festhält, sodass es bei wandnaher Aufstellung des Monitors zu keinen unliebsamen Bassüberbetonungen kommt. Die Entwickler haben zudem das Strömungsrauschen gut in den Griff bekommen, in dieser Disziplin haben sich die KRK-Lautsprecher schon immer von manchen Mitbewerbern abgehoben.

Anstelle von den gängigeren Shelving-Filtern lassen sich zur Raumanpassung Bass und Tiefmitten sowie der Hochtonpegel anheben oder absenken. ▶

Die Rückseite des insgesamt gut verarbeiteten Lautsprechers zeigt sich mit symmetrischen XLR- und Klinken-Eingängen sowie einer RCA anschlussfreudig, zur Anpassung an den eigenen Abhörraum, gestattet der Lautsprecher eine Anhebung oder Absenkung der unteren Frequenzen zwischen 50 und 200 Hertz um maximal -2 beziehungsweise +2 Dezibel. Analog lässt sich auch der Hochtonpegel zwischen fünf und zehn Kilohertz anheben beziehungsweise absenken. Grundsätzlich halten wir diese Lösung wegen der klanglichen Auswirkungen für gelungener als die gängigeren Shelving-Filter. Sofern die klangliche Abstimmung des Monitors und seine Wiedergabeleistung in sich stimmig sind.

Grundsolide Wiedergabe

Womit wir bei der Klangbeschreibung des RP10-3 angelangt sind. Der KRK ist insgesamt recht ausgewogen abgestimmt und – soviel schon mal vorab – ist in jedem Fall der bislang beste Rokit-Monitor. Aber gehen wir ins Detail: Bei einer starken Phantommitte ist die Stereo-Abbildung sehr gut und erlaubt eine sehr präzise Lokalisierung von Schallereignissen. In dieser Disziplin kann sich der kostengünstige Lautsprecher durchaus mit erheblich teureren Mehr-Wege-Systemen messen und wird auch von unserem Referenz-Monitor, dem ADAM S3X-H nicht übertroffen. Das wird besonders ohrenfällig bei Dirk Paschelkes Aufnahme des Gitarrenquartetts SinCo-pa, die der Tonmeister im Rahmen seines Praxistests des RME Fireface UFX (siehe Ausgabe 8/2011), angefertigt hat: Beispielsweise wenn in der Kleynjans-Komposition nacheinander die Melodiestimmen von verschiedenen Seiten einsetzen und das feine Arrangement des schlicht-schönen Stückes Gestalt gewinnt. Auch tonmeisterlich kompetent aufgenommene Orchesterwerke erklingen mit einer gewissen Drei-Dimensionalität – von enttäuschender Flachheit keine Spur. Ein großes Lob an den günstigen Lautsprecher und seine Entwickler.

Die Basswiedergabe des RP10-3 ist auf gutem, wenngleich nicht sehr gutem Niveau. Grundsätzlich sind die Bässe recht sauber und nicht überbetont. Ein allzu bassiger Sound wird den günstigen KRK-Monitoren mitunter mal vorgeworfen, was wir allerdings auch schon in früheren Test nicht nachvollziehen konnten. Im Falle des RP10-3 ist der Vorwurf jedenfalls unbegründet. Allerdings wirken die Bässe bei heftigen Tiefenimpulsen mitunter etwas schwammig und verlieren schon mal an Kontur. Das fällt uns besonders bei den Kontrabass-Aufnahmen, die im Rahmen des Mikrofon-Praxisvergleichstests in Ausgabe 9/2011 entstanden sind, auf. Vor allem die gestrichenen Passagen kommen über die Referenz-Abhöre präziser und klarer. Gut, wir haben es mit Lautsprechern zu tun, die schon allein preislich weit voneinander entfernt sind. Aber auch der in dieser Ausgabe gestestete Event 20/20 basV3, der sogar ein wenig günstiger als der KRK ist, hat in puncto Präzision bei den Bässen einen hauchdünnen Vorsprung.

Die Mitten sind gut repräsentiert, vor allem gibt es keine fragwürdige Anhebung im Präsenzbereich – von dem sogenannten „analytischen Klang" halten die KRK-Entwickler anscheinend nichts. Gleichwohl fällt uns eine gewisse Beto-

nung der Tiefmitten, konkret des Bereichs zwischen 200 und 400 Hertz, auf. Damit bekommt der RP10-3 eine leichte Tendenz zum Schönen, die gandenlose Ehrlichkeit, sprich Neutralität ist seine Sache in letzter Konsequenz nicht. Aber daran kann man sich gewöhnen, denn in jedem Fall ist dem Lautsprecher zuzugestehen, dass er nie nervig und harsch klingt. Das gilt auch für den angenehmen, klaren, insgesamt gut aufgelösten Höhenbereich. Die letzte Detailgenauigkeit bleibt der KRK absolut gesehen schuldig, weswegen letztlich auch die Trennschärfe nur ein gutes, aber kein Spitzenniveau erreicht. Aber: Wir sprechen von einem günstigen Lautsprecher und für einen moderaten Anschaffungspreis leistet der Gelb-Schwarze Beachtliches.

Fazit

Der RP10-3 ist der bisher beste Monitor in der Rokit-Reihe von KRK. Vor allem die Raumdarstellung ist auf Oberklasse-Niveau, die klangliche Abstimmung des Drei-Wege-Systems ist insgesamt ausgewogen. Auch wenn bei der Basswiedergabe ein Schuss mehr Präzision wünschenswert ist, erhalten vor allem Ein- und Aufsteiger einen guten Abhör-Lautsprecher für vergleichsweise kleines Geld.

STECKBRIEF

MODELL	RP-10-3G2
Hersteller	KRK
Vertrieb	Korg & More Division of Musik Meyer GmbH Industriestraße 20 35041 Marburg Tel.: 06421 989-500 Fax: 06421 989-530 info@korgmore.de www.korgmore.de
Typ	aktiver Drei-Wege-Bassreflexlautsprecher
Abmessungen B x T x H [mm]	325 x 365 x 545
Gewicht [kg]	21,1
Preis [UVP, Euro]	594

AUSSTATTUNG HARDWARE	
Lautsprecher	3
Ø Tief-Mitteltonmembran [mm]	254
Ø Mitteltonmembran [mm]	102
Ø Hochtönermembran [mm]	25
Trennfrequenzen	350 Hz (Tieftöner bis Mitteltöner), 3,5 kHz (Mitteltöner bis Hochtöner)
Eingebaute Verstärker	1
Ausgangsleistung Tieftonkanal [Watt]	80
Ausgangsleistung Mittelton-/Hochtonkanal [Watt]	30/30

REGELMÖGLICHKEITEN	
Lautstärke/Eingangsempfindlichkeit	• (stufenlos von -30 bis +6 dB)
Tieftonpegel/LF Level ADJUST	• (4-stufig: -2, -1, 0, +1 dB)
Hochtonpegel/HF Level ADJUST	• (4-stufig: -2, -1, 0, +1 dB)

EIN- UND AUSGÄNGE	
Eingänge	1 x symmetrisch XLR, 1 x symmetrisch Klinke, 1 x unsymmetrisch Cinch/RCA
Ausgänge	–

ZUBEHÖR
Netzkabel, Bedienungsanleitung

BESONDERHEITEN
Für vertikale und horizontale Aufstellung geeignet: Mittel-und Hochtönerplatte drehbar

BEWERTUNG	
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Klang	gut
Gesamtnote	Oberklasse gut
Preis/Leistung	sehr gut